Christian Beeli

Autor(en): **G.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **30 (1970-1971)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-356391

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wir gedenken unserer Toten

Christian Beeli

Am 17. März verschied im Kreisspital in Thusis Lehrer Christian Beeli von Tschappina.

Chrischta, wie er hier seit jeher genannt wurde, verbrachte seine Jugend und Primarschuljahre in Tschappina. Schon recht früh entschloss er sich, Lehrer zu werden und trat ins Seminar Chur ein. Seine kräftige körperliche Konstitution suchte nach Betätigung und so trat er bald dem Seminarturnverein bei. Schon nach wenigen Jahren war Chrischta einer der besten Kunstturner des STV.

Nach Abschluss des Seminars übernahm er zunächst die Lehrstelle an der Gesamtschule Hinterrhein. Während den schulfreien Sommermonaten kehrte er jeweilen nach Tschappina zurück, denn schon gegen Ende der Seminarzeit hatte er seinen Vater durch den Tod verloren. So benötigte der väterliche Landwirtschaftsbetrieb dringend die Hilfe des ältesten Sohnes. Später übernahm Chrischta die Gesamtschule Pignia bei Andeer, um nach weitern Jahren die Unterschule und später die Gesamtschule in Fürstenau zu übernehmen. Hier im Domleschg wirkte Christian Beeli mehr als 30 Jahre. Neben der Schule fand er auch in der Leitung des Gemischten Chores viel Befriedigung und erzielte schöne Erfolge.

Während der schulfreien Zeit kehrte Christian immer wieder nach Tschappina zurück, um überall im Betrieb tatkräftig mitzuhelfen. Nie war er müssig. War das Wetter schlecht, so fand er dank seiner manuellen Geschicklichkeit Zeit, um ein schönes Blumengestell, ein originelles Werkzeug u. a. m. herzustellen.

Aber auch für öffentliche Fragen zeigte er Interesse und von Anfang an stand Chrischta zur demokratischen Sache. Treu stand er auch immer zu unserer Evangelisch-reformierten Kirche, was für ihn zeitweise sicher nicht einfach war.

Vor zwei Jahren musste der bisher kerngesunde Mann sich in Spitalpflege begeben. Seither zehrte ein schweres Leiden an seinen Kräften. Vergangenen Herbst erlitt Chrischta einen Unfall, was wiederum seine Einlieferung ins Krankenhaus nötig machte. Nach anfänglicher Besserung stellten sich Komplikationen ein, und so entschlief er am 17. März. Sein geliebter

Gemischten-Chor Fürstenau nahm anlässlich der Beerdigung mit drei Liedern von ihm Abschied. Er ruhe in Frieden. G. B.

Ulrich Luzi

In Landquart starb im hohen Alter von 88 Jahren alt Sekundarlehrer Ulrich Luzi. Eine aussergewöhnlich grosse Trauergemeinde, Freunde, Mitglieder des Talvereins, eine Fahnendelegation der Studentenverbindung «Halleriana Cernensis», deren Mitglied er gewesen, gaben dem geachteten Schulmann und Freund das letzte Geleit.
Ulrich Luzi wurde am 20. 8. 1882 in Jenaz geboren. Nach Studien an der Evang. Lehranstalt in Schiers erwarb er 1902 das Lehrerpatent in Chur. Bis 1910 amtierte er in seiner Heimatgemeinde, um 1910 in Bern Naturwissenschaft zu studieren. Mit einigen andern Bündnern trat er im gleichen Jahr in die farbentragende Verbindung «Halleriana» ein. Hier erwarb er Freunde fürs Leben, und immer wieder gedachte er mit Freude und Begeisterung der zwei in der «Halleriana» verlebten Studienjahre. Es war nicht zu verwundern, dass Ulrich Luzi überall neue Freunde fand, war er doch von grundlauterem Charakter, ein dienstbarer, friedfertiger Mensch. 1912 bestand er das Examen als Sekundarlehrer, um 1913 eine Stelle in Hätzingen im Glarnerland anzutreten. Seiner Heirat mit Fräulein Gartmann aus dem «Hirschen» in Jenaz entsprossen zwei Töchter und ein Sohn. Bis 1923 wirkte Ulrich Luzi als Sekundarlehrer erfolgreich, bei den Schülern und Eltern beliebt, in Hätzingen. Dann aber zog es ihn zurück in die Heimat. Von 1923–1945 leitete er die Oberschule in Jenaz. Nebenbei führte er seit 1932 mit seiner Familie den «Hirschen» seiner Schwiegereltern. Nebenamtlich betätigte er sich als Kreisrichter, Notar, Zivilstandsbeamter, Gemeindekassier und Männerchordirigent. – Nach dem Tod seiner Gattin und dem Verkauf des «Hirschen» übersiedelte er nach Landquart zu seinem Sohn und einer um ihn besorgten Schwiegertochter. Es waren ihm noch sorgenlose, sonnige Jahre beschieden, bis ihn letztes Jahr ein schweres Leiden befiel, das ihn nach kurzer Zeit von dieser Welt Abschied nehmen hiess. H. P.

Peter Anton Demarmels

Ein lieber Mensch, ein geachteter Mitbürger und guter Lehrer ist mit Peter Anton Demarmels heimgegangen! Das überaus grosse Grabgeleite hat bewiesen, dass diese Worte zutreffen.
Peter Anton Demarmels, Bürger von Salouf, geboren 1892 im Hofe Del, 1913 Lehrer in Brinzouls, 1914–1922 in Stierva, 1922–1954 in Davos, seit der Pensionierung Verweser in Mutten, Surava, Sur, Riom, Vaz und Mon – das sind in knappster Zusammenfassung die Marksteine dieses Schulmeisterlebens. Was aber dahintersteckt ist ein vom Schicksal nicht verhätschelter irdischer Lauf. Als Waisenkind verliess das Büblein den heimatlichen Hof Del, Bruder und Schwesterlein, um bei Onkel und Tante in Stierva, dem Bruder der früh verstorbenen Mutter, liebevollen Vater- und Mutterersatz zu finden. Diese Pflegeeltern liessen ihm nebst aller Liebe eine für frühere Verhältnisse sehr gute Ausbildung angedeihen: er durfte den Lehrerberuf ergreifen.
Mit einem glänzenden Zeugnis versehen, war es unserem Jüngling 1912 nicht schwer, eine Stelle – in Brienz – zu erhalten. Aber als der ehemalige Primarlehrer und nachmalige Schul-